

dunkelfarbiger Körper ist fast nackt. Einige von ihnen haben nur ein Stück zerrissene Sadleinwand um den Leib gebunden. An den Füßen tragen sie meist durchlöcherter Bastische.

Die mühevollen Arbeit dieser Leute besteht in der Hauptsache im Abpflücken der Früchte. Außer dem Abpflücken sind freilich auch Schlingpflanzen, die sich von Baum zu Baum winden, mit kräftigem Messerschnitt zu entfernen. Nicht selten auch müssen diese schwertähnlichen Messer zum Schutze gegen die im Grase verborgenen Schlangen gebraucht werden.

Obwohl die Sonnenstrahlen das dichte Blätterdach der schützenden Urwaldbäume nicht durchdringen können, ist uns die Schwüle unerträglich. Bald kehren wir daher zum Hofe zurück. Hier beschauen wir die steinernen Terrassen, auf denen man die Kaffeebohnen trocknet, sowie die Borrichtungen, durch die die Kerne von der Hülle getrennt, gewaschen, sortiert und verpackt werden. Schließlich kosten wir noch ein Täßchen des besten brasilianischen Kaffees in seiner Heimat.